

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich 16 Uhr. Preis pro Monat 2 RM frei Haus, bei Vorbestellung 1,50 RM. Die Redaktion ist in der Hauptstadt Dresden, Postfach 1000. Die Geschäftsstelle befindet sich in der Hauptstadt Dresden, Postfach 1000. Die Redaktion ist in der Hauptstadt Dresden, Postfach 1000. Die Geschäftsstelle befindet sich in der Hauptstadt Dresden, Postfach 1000.

Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts. Bekanntmachungen des Landrates zu Meißten und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Rostten sowie des Forstrentamts Tharandt.

Nr. 27 — 99. Jahrgang Stadtanschrift: „Zoeblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Donnerstag, den 1. Februar 1940

Sprecher des deutschen Volkes

Wenn der Führer des deutschen Volkes vor sein Volk tritt, um seine Ziele darzulegen, so sind wir immer wieder von dem gleichen Gefühl ergriffen, daß niemals in der Welt ein Staatsmann in seinen Reden so eindeutig und klar spricht. Das ist aber kein Zufall. Die Offenheit, mit der der Führer die Ziele des deutschen Volkes vor aller Welt darlegt, beruht einmal darauf, daß er tatsächlich ohne jede Einschränkung der Sprecher des deutschen Volkes und der Ruderer seines Willens ist, und daß er zugleich auch der Sprecher des deutschen Rechts ist. Das heißt, daß seine Forderungen nichts anderes bedeuten als die Sicherstellung der unabdingbaren und ewigen Lebensrechte einer freiheitsliebenden Nation. Der Führer kann daher auf heuchlerische Phrasen verzichten, denn er will ja nichts von den anderen, er will ja nur, daß das deutsche Volk sein Recht und seinen Lebensraum bekommt und nicht mehr als Nebenbuhler von der Gnade jener plutokratischen Demokratien abhängig ist, die sich anmaßen, die Richter der Welt zu spielen.

Es ist das Verdienst der nationalsozialistischen Erziehungsarbeit, daß dem deutschen Volk die Augen geöffnet worden sind, und daß es selbst politisch zu denken gelernt hat und daher nicht mehr mit den alten Lügen und Panzerfängerrezepten zu fangen geht. Die abgrundtiefe Heuchelei des perfiden Albions ist vor aller Welt noch einmal brandmarkiert worden. Das deutsche Volk weiß Bescheid, es kennt die Ziele der anderen und kennt sein eigenes Ziel. Mögen sich die Hege an der Themse und der Seine darüber im klaren sein, daß zu ihnen durch den Führer das ganze deutsche Volk gesprochen hat. Diesen Kriegsbeherrschern ist eine Antwort erteilt worden, die Hörner und Zähne hat. Wir leeren Versprechungen kann man das deutsche Volk im ganzen Leben nicht wieder abspülen. Wir glauben nicht mehr an das goldene Zeitalter, das die Demokratien von Zeit zu Zeit zu versprechen pflegen. Wir glauben nur noch an unsere eigene Kraft und vertrauen allein darauf, daß wir durch diese unsere Kraft und durch die unerschütterliche Einigkeit und Geschlossenheit unseres Volkes unser gutes Recht und den Sieg erkämpfen werden. Wenn die Franzosen und Engländer meinen, daß sie uns noch einmal einen perfiden Vertrag aufhalsen könnten, oder daß sie uns hinabschützen könnten in die Zerrissenheit, wie sie im Deutschen Reich nach dem Versailleschen Frieden bestanden hat, so haben sie aus der Geschichte der deutschen Wiederaufstehung durch die nationalsozialistische Bewegung nichts gelernt. Sie glauben noch immer, durch ihre Propaganda Volk und Führung trennen zu können und sind dumm genug, die alten abgeleiteten Lügen dafür wieder zu gebrauchen. Aber der Führer hat schon recht, sie sind mit Blindheit geschlagen. Wer aber mit Blindheit geschlagen ist, den wollen die Götter verderben. Wir jedoch sind sehend geworden und tragen in uns den unbändigen Glauben an den Sieg. Dieser Glaube ist nicht allein geboren aus der Mobilisierung der idealen Kräfte des deutschen Volkes, er ist nicht allein geboren aus der Einigkeit aller deutschen Stämme, die nun nicht als deutsche Stämme, sondern als das geeinte deutsche Volk gegen unsere Feinde marschieren, sondern hinter diesem deutschen Glauben stehen auch Realitäten, denen unsere Gegner nichts entgegenzusetzen haben. Wenn der Führer die Versicherung geben konnte, daß in den letzten fünf Monaten Ungeheures geleistet worden sei, dann weiß die deutsche Nation, daß hinter diesen Worten eine Tat steht, denn noch niemals ist aus dem Munde des Führers irgendeine hohle Phrase gekommen.

Und wenn der englische Rundfunk in seiner geradezu blödsinnigen Dummheit die Erklärung des Führers, daß er in den letzten fünf Monaten nicht geschlafen habe, damit beantwortet, daß er nichts davon gemerkt habe, so nimmt uns diese Dummheit nicht mehr wunder. Die letzten Klänge von der Themse bis zu den Orkney-Inseln haben gezeigt, wie munter die Deutschen sind, und sie werden noch munterer werden, darauf können sich die Briten verlassen.

Wir sind uns völlig klar darüber, daß in diesem Kampf eine endgültige Entscheidung getroffen werden muß. Wir lassen uns mit keinerlei Versprechungen oder Halbwahrheiten mehr abspülen, denn nachdem wir den Krieg zu vermeiden versucht haben, wollen wir jetzt auf keinen Fall einen Frieden, der neue Urube, neue Krenge, neue Unsicherheit, also nur einen neuen Aufschub der letzten Entscheidung zu bedeuten hätte, einen Aufschub, der den Herzen Engländern wohl passen könnte, aber nicht mehr uns. Die Engländer haben den Krieg gewollt, nun werden sie auch alle Folgen dieses Kampfes zu tragen haben. Ein 80-Millionen-Volk ist in die Schranken getreten und ist sich bewußt, daß dieser Kampf über Sein und Nichtsein unseres Volkes und unsere Zukunft entscheidet. Unsere Generation ist für diesen Kampf bestimmt, und sie wird die Rassen nicht eher aus der Hand legen, als bis wir unser gutes Recht restlos durchgesetzt haben.

So steht das deutsche Volk geschlossen hinter dem Führer, bereit, ihm zu folgen, zu kämpfen und wenn notwendig auch zu fallen, aber niemals zu kapitulieren. Dem Führer ist das Recht, und mit dem Führer ist der Sieg!

Füttert die hungernden Vögel!

Stärkstes Welterbe der Führer-Rede

Unterstreichungen des deutschen Siegestwillens

Die große Rede des Führers zum lebenden Jahrestag der Machtergreifung hat in der ganzen Welt tiefen Eindruck hinterlassen. Man ist sich allgemein darüber klar, daß die Rede stärkste Kampfanzeige bedeutet. Der Führer sprach im Namen des deutschen 80-Millionen-Volkes, und er hat in seiner Rede deutlich zum Ausdruck gebracht, daß die geballte Kraft der deutschen Nation zum Einsatz bereit ist. Dem Vernichtungswillen der plutokratischen Kriegstreiber hat er den unerschütterlichen Siegeswillen des deutschen Volkes gegenübergestellt.

Stärkste Beachtung in USA.

In den Vereinigten Staaten steht die Rede des Führers im Mittelpunkt des Interesses. Die großen Zeitungen haben Auszüge aus der Rede mit ganzseitigen Schlagzeilen gebracht und haben sich zum Teil Fotobilder aus dem Sportpalast geben lassen. Besonders hervorgehoben werden die Stellen der Rede, in denen der Führer von dem planmäßigen Anlauf der deutschen Rüstungen sprach; und weiter nicht man der Stelle entscheidende Bedeutung bei, in der der Führer von der nun beginnenden zweiten Phase des Kampfes sprach. Im Zusammenhang damit werden die Angriffe gegen England besonders herausgestellt.

Hauptereignis in den nordischen Staaten

In den nordischen Staaten ist die Führerrede das Hauptereignis dieser Tage. Die markantesten Sätze werden herausgehoben, und die Ausführungen in großer Aufmerksamkeit verfolgt. Die schwedischen Zeitungen haben in dem Hinweis des Führers auf die zweite Phase des Krieges eine große Bedeutung, und sie unterstreichen die Feststellung Adolf Hitlers, daß das deutsche Volk keinen Frieden schließen wird, der ihm nicht sein volles Recht gibt. Die Erklärungen des Führers über die gewaltigen Leistungen Deutschlands in den letzten fünf Monaten haben ebenso starken Eindruck gemacht wie die Versicherung, daß Deutschland unerschütterlich an den Sieg glaubt. In norwegischen Zeitungen wird der Wille Deutschlands, den Kampf gegen die Weltmächte bis zum Endziele durchzuführen, besonders hervorgehoben, und es ist nicht unbemerkt geblieben, daß sich der Führer erstmalig auch sehr scharf gegen Frankreich gewandt hat.

Belgien und Holland unterstreichen Kampfanzeige an Daladier.

Die holländische Presse hat die Führerrede ausführlich wiedergegeben und durch Kommentare ihrer Berliner Korrespondenten ergänzt. Auch hier wird schon in den Ueberschriften fast übereinstimmend die Feststellung des Führers, daß der Krieg nun in seine zweite Phase tritt, und daß Deutschland die Anstöße nicht fürchtet, hervorgehoben. Der „Telegraaf“ unterstreicht die scharfe Abrechnung Hitlers mit Churchill und Daladier und weist auch auf die Bedeutung des Kolonialproblems hin. „Algemeen Handelsblad“ hebt die Stelle der Führerrede hervor, in der er sagte, Daladier werde die Ohnmacht noch kennenlernen. Die belgischen Blätter finden die ihnen am wichtigsten erscheinenden Stellen der Rede unter großen Schlagzeilen an und haben insbesondere Hitlers Auseinandersetzung mit Daladier hervorzuheben. Die Gegenüberstellung des Vernichtungswillens der Weltmächte und des Siegeswillens Deutschlands hat starke Beachtung in Belgien gefunden, ebenso die Feststellung des Führers, daß keine Verständigung ohne Erfüllung des deutschen Rechts möglich sei. Der unbedingte Kampfwille bis zum Endziele und die Worte an die Adresse Daladiers, daß er Gelegenheit haben werde, die deutschen Rassen kennenzulernen, werden als bedeutungsvoll hervorgehoben.

Südeuropa sagt: Rede von entscheidender Bedeutung

In den Staaten Südeuropas wird der Rede Adolf Hitlers entscheidende Bedeutung beigemessen. Uebereinstimmend sprechen die Blätter von dem großen Selbstvertrauen, das aus Hitlers Ausführungen erkennbar werde, und von dem unerschütterlichen deutschen Kampfes- und Siegeswillen.

Die ungarische Presse bringt die Führerrede in ausführlicher Fassung. In den Ueberschriften sprechen die Blätter von einer energiegeladen Antwort an Chamberlain, Churchill und Daladier. Die scharfe Sprache Adolf Hitlers, mit der er sich an die Adresse Daladiers richtete, wird besonders hervorgehoben. Auch der Hinweis auf die deutsch-italienische Freundschaft und die deutsch-russische Zusammenarbeit wird stark beachtet. Jedes Wort war von Glauben, Selbstvertrauen und größter moralischer und physischer Vereinstätigkeit getragen, so charakterisiert das Budapesteler Reklamungsblatt die Führerrede.

In Belgien empfand man es als besonders angenehm, daß Adolf Hitler im Gegensatz zu den englischen und französischen Politikern auch nicht andeutungsweise einen Druck auf die Neutralen ausübte, nicht ohne Schadenfreude nimmt man

die Abrechnung des Führers mit den westdemokratischen Kriegsmachern zur Kenntnis. Die überlegene Ironie, mit der Adolf Hitler die Schwächen der Kriegstreiberbeute abtrat, findet in Jugoslawien besonderen Anklang.

Die bulgarischen Zeitungen haben die Führerrede in größter Aufmerksamkeit veröffentlicht und sie als entscheidende Antwort an die Weltmächte gekennzeichnet. Die Annäherung Deutschlands an Rußland und die Gemeinamkeit der deutsch-italienischen Interessen werden besonders hervorgehoben, und die Nebensache des Führers, der von armen und reichen Völkern sprach, findet erhöhte Beachtung.

Auch in Rumänien hat die Führerrede tiefen Eindruck hinterlassen, und namentlich die Abrechnung mit der britischen Heuchelei findet in rumänischen Kreisen großes Verständnis. Die Zeitungen haben die Rede in großer Aufmerksamkeit veröffentlicht und den Willen Deutschlands zum Siege hervorgehoben.

Griechenland: Führer beharrt auf der Kolonialfrage

Der Wiederhall der Rede des Führers, der bereits aus der Aufmachung der griechischen Zeitungen, die sie an erster Stelle bringen, hervorgeht, war nachhaltig. Die Schlagzeilen lauten: „Die Verantwortung für den Krieg liegt bei England“ („Rea Hellas“), „Deutschland wird leben und siegen“ („Kathemerini“), „Führer beharrt auf der Kolonialfrage“ („Ellinikon Nelson“). In die griechischen Zeitungen seit Kriegsbeginn keine Kommentare zu den Reden der führenden Staatsmänner der sich bekämpfenden Staaten bringen dürfen, fehlen die Kommentare in der Presse.

England: Nationalität und manche Hoffnungen zerbröckelt

Bei der Wiedergabe des ersten Auslandeschos der großen Führer-Rede hielten die Korrespondenten der römischen Blätter die tiefste Begeisterung sowie restlose Zustimmung des gesamten deutschen Volkes der großen Festigkeit und Nationalität in England und Frankreich gegenüber, wo man erfolglos bemüht sei, die beweissträchtigen Argumente des Führers von der „Macht und dem Recht Großdeutschlands“ zu entzweien und zu verdrehen. Großes Interesse habe in London, wie der dortige Vertreter des „Giornale d'Italia“ hervorhebt, Hitlers Erklärung über die Gemeinamkeit der Auffassung und der Interessen, die manche in den vergangenen Wochen von Zeitungen und Zeitschriften gedauerten Hoffnungen und Ansichten zerbröckelt. Auch ohne die Worte des Führers zu verstehen hätten die ausländischen Hörer, wie „Lavoro Fascista“ in einer Londoner Korrespondenz betont, der von Begeisterung getragenen Rundgebung im Sportpalast folgen können und sich dabei von den Enthusiasmus und dem Glauben überzeugen können, der den Führer umgibt, sowie von der Stärke des Bundes, das Adolf Hitler mit den Rassen vereint.

Madrid

Die Madrider Zeitungen haben ganz im Zeichen der Führerrede, deren markanteste Sätze sie bereits in Schlagzeilen wiedergegeben, wie: „Englands Kriege hatten das Ziel, Goldminen und Diamantenfelder zu gewinnen und die Menschen mit Opium zu vergiften.“ — „Die englische Admiralität wird bald die Auferstehung der deutschen U-Boote verkünden müssen.“

Athen

Der Wiederhall der Rede des Führers, der bereits aus der Aufmachung der griechischen Zeitungen, die sie an erster Stelle bringen, hervorgeht, war nachhaltig. Die Schlagzeilen lauten: „Die Verantwortung für den Krieg liegt bei England“ („Rea Hellas“), „Deutschland wird leben und siegen“ („Kathemerini“), „Führer beharrt auf der Kolonialfrage“ („Ellinikon Nelson“). In die griechischen Zeitungen seit Kriegsbeginn keine Kommentare zu den Reden der führenden Staatsmänner der sich bekämpfenden Staaten bringen dürfen, fehlen die Kommentare in der Presse.

Kopenhagen

Auch die dänische Presse fällt ihre ersten Seiten mit der Sportpalastrede des Führers. „Politiken“ betont die Ankündigung der zweiten Kriegspause, während „Berlingske Tidende“ die Erklärung des Führers vorantreibt, daß es ohne eine klare Durchführer der Rechte Deutschlands keinen Frieden geben wird.

Brag

Die Blätter bringen die Rede des Führers in großer Aufmachung im vollen Wortlaut an erster Stelle mit fetten Ueberschriften, aus denen die große Bedeutung des Ereignisses hervorgeht. Zum Teil werden in zahlreichen Unterzeilen besonders markante Stellen hervorgehoben. So überstreicht der „Nene Tag“ seinen Bericht mit Balkenlettern „Verständigung erst nach dem Siege unseres Rechts“.

Der Tod an Englands Küste

Der englische Dampfer „Stanburn“ (2800 BRT), der Montag von deutschen Flugzeugen an den englischen Küsten angegriffen wurde, kenterte, und nur zwei Mitglieder der Mannschaft, die aus 21 Personen bestand, konnten gerettet werden. Von dem britischen Dampfer „Pancreek“ (4450 BRT) kamen Mittwoch SSS-Kule; der Dampfer befindet sich an der Nordküste Schottlands in Seenot. Ein Schiff begab sich sofort an die Unglücksstelle, um der „Pancreek“ Hilfe zu leisten.

Wie Havas aus London meldet, ist der griechische Dampfer „Domatios Pirhis“ (4000 BRT) an der englischen Westküste gescheitert.

In der Nordsee untergegangen

Der belgische Dampfer „Eminent“ traf am Dienstag mit der elf Mann starken Besatzung des norwegischen Dampfers „Stube“ (410 Tonnen) in Brügge ein. Das norwegische Schiff ging in der Nacht zum Montag in der Nähe der englischen Küste zwischen Harwich und Portsmouth unter, da es, wie die belgischen Blätter melden, auf ein Schiff-rotto gestoßen ist.

Das belgische Fischereiboot „B. 24“ ist in der Nordsee aus bisher unbekannter Ursache untergegangen. Die vier Mann der Besatzung kamen ums Leben.

Wilsdruffer Tageblatt

2. Blatt zu Nr. 27, Donnerstag, den 1. Februar 1940

Tagesdruck

Ein Volk, das sich seiner Gefahren bewußt ist, erzeugt den Genius.

Winterforgen überall

Vortreffliche Vereisung — Kohlennot und schwerste Verkehrsstörungen in ganz Europa

Die verheerende Rätewelle über Europa hat die Ausmaße einer schweren Naturkatastrophe angenommen, gegen die die Macht der Menschen nicht immer ausreicht, um alle Schwierigkeiten zu bannen.

So wird aus Stockholm gemeldet, daß die Insel Oeland den schwersten Winter seit langer Zeit erlebt und durch gewaltige Schneefürne vom Festland völlig abgeschnitten worden ist, so daß die Vorratssituation sehr kritisch ist, weil auf der Insel nicht genügend Kohlenlager vorhanden sind.

Lebensmittelnappheit in Kopenhagen

In Dänemark mußte infolge der Vereisung der Fahrwege über den Großen Belt Mangel an Getreide und anderen wichtigen Verbindungen zwischen Kopenhagen und den westlichen Landesanteilen Dänemarks festgestellt werden, zumal sich auch die anderen Wasserstraßen Dänemarks durch den Frost verstopfen, besonders in Kopenhagen mit Verknappung der Lebensmittel und Erhöhung der Lebensmittelpreise gerechnet wird. Die Verkehrsbehinderungen sind außerordentlich groß. Mit Hingegen kann nur der dringende notwendige Verkehr aufrechterhalten werden. Durch die Eisbildung im Kleinen Belt wurde die übliche Verschiffung von 2000 Stück Rindvieh nach Deutschland verhindert, und das Vieh muß mit der Bahn über Graftenstein und über Hensburg nach Deutschland umgeleitet werden.

In Holland Schneefürne und Kohlennot

Die schweren Schneefürne, die über Holland sich ausbreiten, haben vor allem in Nordholland zu schweren Verkehrsstörungen geführt. Bei dem Güterwagenmangel der niederländischen Eisenbahnen muß der Verkehr mit Autos bewerkstelligt werden, aber zahlreiche Lastwagen blieben im Schnee stecken. Die Kohlenhändler haben sich zu außerordentlichen Rationierungsmassnahmen gezwungen.

Englands härtester Winter

In England wird dieser Winter zu den härtesten überhaupt gezählt, und der Londoner Rundfunk meldet, daß Schottland vom übrigen England so gut wie abgeschnitten sei. Die Verkehrsbehinderungen sind sehr groß, einzelne Flüsse sind überhaupt nicht mehr durchgeflossen und die anderen weisen ungeheure Verspätungen auf, die in einem Fall sogar 38 Stunden erreichte. Die englischen Truppen in Frankreich bekommen wegen der Verkehrsbehinderungen keinen Urlaub mehr, und die Zivilpersonen in England werden von der Regierung aufgefordert, alle unnötigen Reisen zu unterlassen und ebenso mit Gas und Elektrizität zu sparen.

4. Opfertag: 12,8 Mill. RM.

Neuer Sieg der inneren Front — Große Opferfreudigkeit des Sudetenlandes

Der vierte Opfertag des Kriegswinterhilfswerks, der am 14. Januar durchgeführt wurde, erbrachte insgesamt 12.852.451,42 RM. Dieses Ergebnis stellt einen neuen Sieg der inneren Front dar, der um so höher zu bewerten ist, als aus naheliegenden wirtschaftlichen Gründen der dem Wehrmachtsteil folgende Monat im allgemeinen ein leichtes Ausfallen der RM-Einkommen zu verzeichnen hat.

Gegenüber dem Eintopftag des Januar 1939 hat sich das Ergebnis um 1.684.305,26 RM, d. h. um 57,35 vom Hundert erhöht. Dementsprechend steigerte sich das Einkommen je Haushalt von 36,99 RM auf 57,79 RM. Auf das Reich entfielen 11.207.639,37 RM, auf die Heimat 1.229.937,43 RM und auf den Gau Sudetenland 515.474,62 RM.

Eine besonders erfreuliche Tatsache ist, daß der Gau Sudetenland bisher aus den Reichsopferkassensammlungen und Opfertagen des Winterhilfswerks allein eine Summe von fast fünf Millionen RM geopfert hat. Das sind also die „unabhängigen Menschen“, die Dr. Chamberlain nach dem englischen Entschluß aus der Not befreien will. Eine bessere Antwort konnte diesem Beschluß in London das Sudetenland nicht erteilen!

Ordnung und Recht statt Rache

Gauleiter Greiser vor der Auslandspresse über den Wiederaufbau des Warthegebietes

Der Reichsstatthalter des Warthegebietes, Gauleiter Greiser, nahm während eines dienstlichen Aufenthaltes in Berlin Gelegenheit, vor ausländischen Pressevertretern über den Aufbau im Warthegebiet zu sprechen. Gauleiter Greiser schilderte den Aufbau, in welchem sich das Land befindet, als er nach der Wiedereroberung des Gebietes durch die deutschen Truppen den Aufbau in Angriff nahm. Die Verhältnisse waren unruhig und grausam. Die Verhältnisse der im Laufe der Zeit in allen Teilen des Warthegebietes aufgefundenen Opfer des organisierten polnischen Mordterror waren furchtbar, und man konnte es durchaus einschaulbar finden, wenn die Antwort auf diese alle Begriffe europäischer Kultur und menschlicher Gesittung verletzenden Untaten eine Aktion der Vergeltung und der Rache gewesen wäre.

Nedoch nicht der Geist des Hasses, sondern der Ordnung und des Rechtes war es, der uns leitete, als wir an die Aufgabe der Wiedererrichtung europäischer Zustände im Warthegebiet herantraten. Schon am 22. September wurde die ordentliche Gerichtsbarkeit eingeführt, und die Fälle der polnischen Greuelthaten an den Volksdeutschen in über 1000 normalen Gerichtsverfahren verhandelt. Von der Sorgfalt, mit der die Schuldtage geprüft wird, zeugt das am 17. und 18. Januar 1940 vor dem Sondergericht in Posen verhandelte Verfahren gegen Luczak und 21 weitere Angeklagte, die eine zu Kriegsbeginn bei Posen zur Landung gedüngte deutsche Flugzeugabfuhr unheimlich mißhandelt und ausgeplündert hatten. Von den 22 Angeklagten wurden acht Angeklagte zum Tode, fünf zu Zuchthaus und zwei Angeklagte zu Gefängnis verurteilt, während sieben Angeklagte, das ist fast ein Drittel, freigesprochen wurden.

Hull bleibt hartnäckig

Neue Vorstellungen der USA. beim britischen Botschafter Lord Lothian

USA-Außenminister Hull hatte, wie er in der Washingtoner Pressekonferenz erklärte, mit dem englischen Botschafter Lord Lothian eine eingehende Unterhaltung über verschiedene englische Maßnahmen der letzten Zeit, die hier zu einer starken Verstärkung gegenüber England und zu einer Häufung von energiegelassenen Projekten Anlaß gegeben haben. Hull deutete an, daß er sowohl die Beschlagnahme amerikanischer Post, das besondere englische System der Schiffsbesatzungen, die Verdrängung amerikanischer Schiffe in Kriegszonen wie das Problem der amerikanischen Sicherheitszone mit Lothian besprochen und ihm den amerikanischen Standpunkt nachdrücklich darzulegen habe. Hull betonte, daß die amerikanische Regierung die Tabakläufe in den Vereinigten Staaten einzufrieren, Gegenstand der eingehenden Diskussion gewesen sei.

Hull lehnte eine Antwort auf eine Frage, ob die USA-Regierung sich mit der Einrichtung einer britischen Kontrollstation auf Neuland einverstanden erklären würde, ab. Lothian hatte aber, als er von Hull zurückkehrte, erklärt, er habe u. a. das Panamakanalproblem sowie die Frage der Einrichtung einer Kontrollstation in St. John Neuland erörtert. Hinsichtlich des von Senator Pittman geordneten Handelsverbots mit Japan erklärte Hull, daß vorläufig noch kein Zeitpunkt für sein Erscheinen vor dem Auswärtigen Ausschuss des Bundes senats festgelegt sei, und daß die Frage in allen ihren möglichen Ausprägungen sorgfältig geprüft werden sollte.

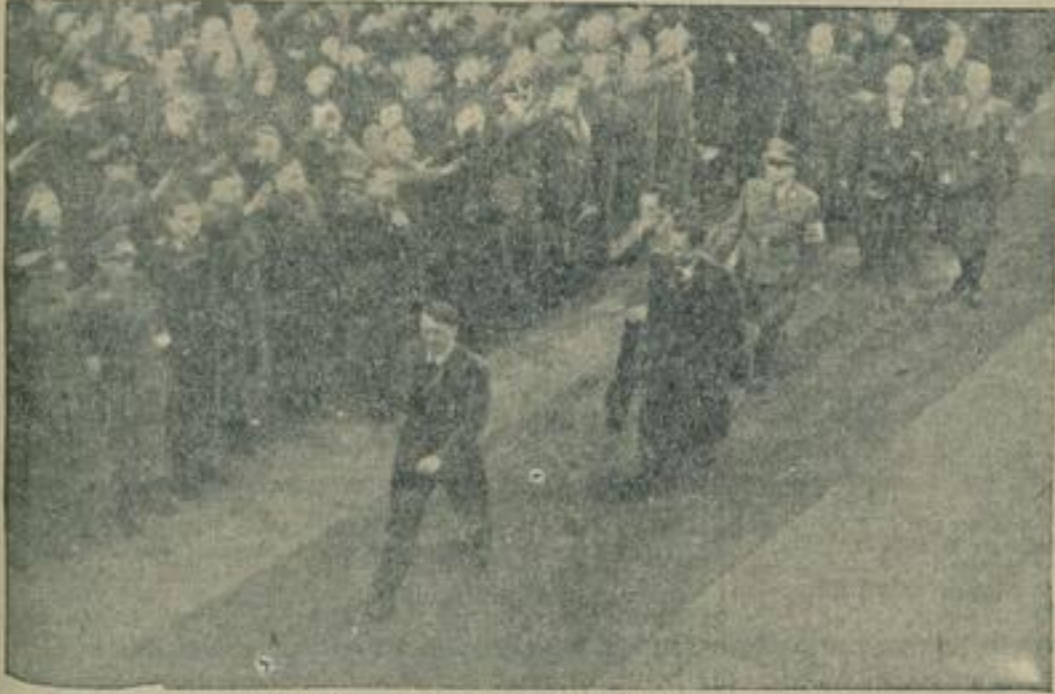
5000 Pfund Pension für jeden, der Nelson heißt

Kriegerwitwen aber hungern

Die Londoner Zeitschrift „News Review“ gibt in ihrer letzten Nummer eine Uebersicht über hohe Pensionen, die der englische Staat an gewisse Leute zahlt. So erhält beispielsweise jeder Erbe des Namens Nelson eine jährliche Pension vom Staat in Höhe von 5000 Pfund. Dabei handelt es sich nicht einmal mehr um direkte Nachkommen des bekannten englischen Admirals. Der pensionierte Lordkanzler erhält eine jährliche Pension von 5000 Pfund, während pensionierte Sprecher des Unterhauses Pensionen von 4000 Pfund jährlich erhalten. Durch das von Baldwin leinzeitig eingebrachte Gesetz erhalten einzelne Premierminister Englands eine Pension von 2000 Pfund jährlich.

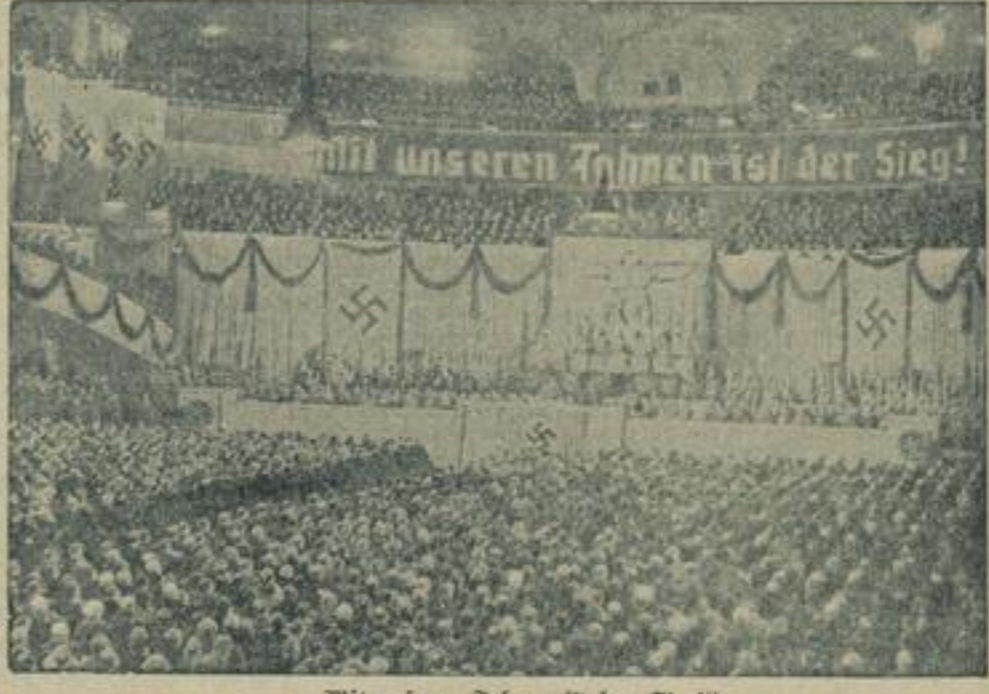
Diesem Vorteil genießt auch Baldwin selber, der aber aus seinem Besitz an Aktien der Stahlfirma Baldwin im vergangenen Jahr außerdem noch mehr als etwa 8000 Pfund verdient haben dürfte. Lloyd George erhält ebenfalls die Ministerpräsidentenpension von 2000 Pfund jährlich, dazu bezieht er 600 Pfund jährlich als Abgeordneter und verdient außerdem ein Vielfaches davon durch die vielen Artikel, mit denen er die Weltpresse überflutet.

Und die Rente für normale Alterspensionäre, so muß selbst die „News Review“ feststellen, beläuft sich auf rund 20 Pfund jährlich. Die Witwen, Frauen und Kinder der englischen Soldaten aber hungern und werden obdachlos, wenn sie auf einen Ernährer angewiesen sind, der jetzt seine Röhre an der Siegfriedlinie aufhängen soll und daher nicht für seine Familie zu Hause sorgen kann. Das ist also die soziale Lage eines Volkes, das uns besiegen soll!



Der Führer sprach zum deutschen Volk.

Mit stürmischer Begeisterung wird der Führer bei seiner Ankunft im Sportpalast von allen Seiten begrüßt. (Weißbild-Wagenborg — M.)



„Mit unseren Fahnen ist der Sieg!“

Unter Bild zeigt einen Ueberblick über den Riesentraum während der Rede Hitlers. An der Stirnwand des Saales spannt sich ein Schriftband: Mit unseren Fahnen ist der Sieg! (Weißbild-Wagenborg — M.)

Der Hackfruchtanbau muß aufrechterhalten werden!

Den Erfolgen der hinter uns liegenden fünf Jahre Erzeugungsschlacht ist es zu danken, daß jetzt keine grundsätzlichen Umstellungen in der Landwirtschaft notwendig sind. Die im Jahre 1934 ausgegebenen Parolen der Erzeugungsschlacht sind demnach heute genau so maßgebend wie damals. Es ist lediglich notwendig, diese seit Jahren bewährten und erfolgreichen Maßnahmen auf einzelnen Gebieten auszubauen und zu verstärken. Die erste und wichtigste Aufgabe aller Betriebsleiter im Kriege ist es, die bisher erreichte Intensität unter Einsatz aller vorhandenen Mittel und Möglichkeiten weitestgehend zu sichern und wo irgend möglich noch zu steigern. Dazu ist es aber vor allem notwendig, den Anbau von Hackfrüchten nicht abstimmen zu lassen, sondern, soweit möglich, die Ausbaufähigkeit noch hier und da auszunutzen.

Zu den Grundpfeilern der Kriegsernährungswirtschaft zählt vor allen Dingen der Kartoffelbau. Daher ist es im Rahmen der Erzeugungsschlacht im Jahre 1940 unbedingt notwendig, alles zu tun, um die Kartoffelerzeugung in Höhe der Ernten von 1937 bis 1939 zu erhalten oder nach Möglichkeit noch zu steigern. Die Erreichung dieses Ziels ist wirtschaftlich besonders wichtig, weil im Kartoffelanbau im allgemeinen je Hektareinheit das Doppelte an Nährstoffen erzielt wird als im Getreidebau. Wenn durch Umrechnung in Kalorien die Hektarerträge bei den verschiedenen Hackfrüchten auf einen gemeinsamen Nenner gebracht werden, so ergibt sich, daß zur Erzielung der Nährstoffmengen von 1,9 Hektar Kartoffeln 3,8 Hektar Roggen erforderlich sind. Eine Ernte von 100 Doppelzentner Kartoffeln je Hektar bringt an reinem Stärkemehl etwa 22 Doppelzentner oder rund 75 Prozent mehr Mehl, als bei der Bekleidung der gleichen Fläche mit Winterweizen zu erzielen sind. Gerade in der Kriegswirtschaft aber müssen diejenigen Kulturarten verstärkte Beachtung finden, die mit Sicherheit bei vielfältiger Verwertungsmöglichkeit hohe Nährstoffmengen liefern. Dies trifft für die Kar-

toffel voll und ganz zu. Berücksichtigt man schließlich die vielfältige Verwertungsmöglichkeit der Kartoffel — die Speisepotato für unmittelbare menschliche Ernährung, die Futterkartoffel in erster Linie als Fleisch- und Fettlieferant, die Hackfrucht als Rohstoff für die Textil- und Säurewareindustrie, u. a. m., ferner die Brennereikartoffel als Treibstoff, so zeigt es sich deutlich, daß keine andere Kulturart in derartigem Maße zur Sicherung der Volksernährung beitragen kann als gerade die Kartoffel. Neben der Sicherstellung des infolge des Krieges erhöhten Speisepotatoertrags kommt es in erster Linie darauf an, auch genügend Futterkartoffeln zu erzeugen. Die Kartoffel kann und soll auf Grund ihres hohen Nährwertes die Futtergrundlage für nahezu die gesamte landwirtschaftliche Tierhaltung darstellen und bietet damit die Möglichkeit, die Fett- und Fleischproduktion bei starker Entlastung des Getreidebaues zu erhalten und zu steigern. Nach den in den praktischen Versuchen gemachten Beobachtungen und Ergebnissen können Kartoffeln nicht nur an Schweine, sondern mit bestem Erfolg und ohne jegliche Leistungseinbuße auch an Pferde, Milchvieh und Geflügel — roh, gedämpft oder in Form von Trockenkartoffeln — verfüttert werden. Dadurch läßt sich das bisher noch in großem Umfang verwendete Getreide zum großen Teil einsparen und wird für andere wichtige Zwecke frei. Darüber hinaus wird die Kartoffel in wesentlich größerer Menge als bisher von den Stärkeliobrücken und Kartoffelrodneren benötigt.

Berücksichtigt man, daß die Kartoffel über den unmittelbaren Speiseertrag, über die Erzeugnisse der Stärkefabriken, Rodneren und Brennereien und schließlich über die Veredlung durch den Tiergarten 30 Prozent erhöhter Nahrungsbedarfs deckt, so können wir ermaßen, was hohe Kartoffelernten unter den derzeitigen Verhältnissen bedeuten.

Die Zukunft aber spielt im Rahmen der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen eine besondere Rolle. Sie liefert nicht

nur Zucker für den unmittelbaren Verbrauch und für industrielle Zwecke (Wärmelabenherstellung, Säurewarenwirtschaft), sondern ist gleichzeitig auch die wertvollste und massenreichste Futterpflanze. Man muß also von dem Gedanken abgehen, die Zuckerrübe lediglich unter dem Gesichtspunkt der Zuckererzeugung zu betrachten. Vielmehr muß sie auch als die wichtigste Futterpflanze angesehen werden. Es ist bekannt, daß keine andere Pflanze derart hohe Mengen an Kohlenhydraten je Flächeneinheit zu erzeugen in der Lage ist wie die Zuckerrübe. Außerdem liefert das Zuckerrübenblatt ein äußerst wertvolles Futter für den Milchviehstand, das weitgehend als Ersatz für fehlendes Strohstrohlutter herangezogen werden kann. Die anfallenden Trocken- und Zuckerrübenblätter können bei der Verfütterung und Schwalmemasse weitgehend das Futtergetreide (Hafer und Gerste) ersetzen. Am Wiederaufbau, insbesondere bei Milch- und Rindvieh, aber auch bei Schafen, sind Trocken- und Strohstrohlutter unentbehrlich.

Da außerdem die Zuckerrübe ebenso wie die Kartoffel das Zweif- bis Dreifache von der gleichen Flächeneinheit hervorbringt als 3 H Hafer und Gerste, der Zuckerrübenbau auch wesentlich zur Bodenverbesserung beiträgt und schließlich die Zuckerrübe als sehr gute Vorfrucht die Erträge des nachfolgenden Getreides steigert, so erhebt man daraus, wie wichtig gerade in der heutigen Zeit die Aufrechterhaltung der bisherigen Zuckerrübenanbaufläche ist. Ein Rückgang der Anbaufläche würde nicht nur die ausreichende Versorgung des deutschen Volkes mit Zucker, sondern auch die ausreichende Futtermittelversorgung unserer Viehhaltung gefährden und darüber hinaus einen Rückgang in der Landesproduktion bedeuten.

Die größte Schwierigkeit, die sich der Aufrechterhaltung des Hackfruchtbaues entgegenstellt, ist vor allem die Beschaffung der notwendigen Arbeitskräfte für die Pflanz- und Ernte der Hackfrüchte. Diese Schwierigkeit wird aber dadurch behoben, daß uns nicht allein in den Kriegsernährungswirtschaften, sondern auch in den großen Konsumzentren von Zivilisten so zahlreiche Arbeitskräfte zur Verfügung stehen, daß die bisherigen Lücken im Arbeitseinsatz zu einem erheblichen Teil geschlossen werden können.

Mit Flugzeug und Kamera

Auf Wochtpostenflug über dem Deutschen Meer.

29. Januar. (FR.)
Tag um Tag suchen wir nun auf unseren Aufklärungsflügen den Feind. Doch wir wissen, er wagt sich nur selten aus seinem Schutzwinkel. Bei prächtiger Wolkendeckung fliegen wir in geringer Höhe über's Meer der englischen Küste zu. Die Wogen unter uns haben Schaumkämme und scheinen uns vom Westen entgegenzukommen. Ein Ziel soll über Irland liegen, ruft der Funker ins Bordmikrofon. Wir fliegen nebeneinander eng eingekreuzt.

Ich bin als Kameramann eine zusätzliche Belastung für Maschine und Besatzung. Doch sind alle bereit, den Raum kameradschaftlich zu teilen. Der Oberfunkmaat rückt jetzt sogar noch ganz vom Platz, um sich auf meinen kleinen Apparat zu setzen, weil mir ein Wolkenmotiv so gut gefällt und ich ein paar Meter davon brechen möchte. Raum sitzen wir wieder, da facht mein Nebenmann an sein Auge und zieht sein unteres Augenlid herunter. Dies bedeutet in der Fliegerprache: „Achtung!“ Meine Filmkamera wird wieder schreibbereit gemacht, um einen auf eine Mine gefassten Fracht-Dampfer aufzunehmen. Es handelt sich um das englische Handelsschiff „Mount Ida“. Kurze Verhörmündung mit dem Kommandanten und Piloten, und die Maschine verlässt an Höhe, um den, wie jetzt deutlich erkennbar, auseinandergebrochenen Dampfer anzuschließen. Gleichmäßig läuft der Motor meiner Kamera, mit aller Kraft versuche ich mich zu halten, um nicht auf meinen Platz wieder zurückzufallen. So hart ist der Druck, und es ist gut, daß ein Windschutz vorhanden ist. (Ich bin überzeugt, ein Film aus der Hand wäre sonst ganz unmöglich.) Das menschliche Ohr ist bis zu den hochgelegenen Ventilationen versetzt, und die Wogen brechen sich hoch aufröhrend an den Aufbauten, eine noch weit sichtbar nicht hinterlassend. Noch eine, zwei Kurven, und die Aufnahmen von diesem Objekt sind beendet.

Wo Himmel und Wasser sich treffen, liegt der uns, kaum erkennbar, die englische Küste. Dann verschwindet unter Vogel in den Wolken. Da, da liegt ja ein Leuchtturm, es muß der von Stamborough sein, hören wir die Stimme des Kommandanten. Langsam drehen wir ab. Einige Meter laufen noch durch, dann ist bei mir Rasttag. Eine neue Ueberprüfung erwartet uns. Nicht an der Küste zieht ein Konvoi. Etwa 20 Schiffe, zwei Mal-Kreuzer und mehrere Zerstörer. Schlagartig legt auch ein Abwehrfeuer ein, das gleichzeitig aus allen Rohren kommt. Doch — John Bull — besser zielen! Einhundert Meter zucken, dann reicht's wohl! Weiße Wolken der Flak und Wasserfäden der Sprengköpfe sind mit dem Auge gut erkennbar. Ich bebaue sehr, wegen der großen Entfernung keine weiteren Film-aufnahmen machen zu können, doch ein Trost bleibt mir: Keine Feuerpause habe ich wohl! Unsere Aufgabe heißt auflären!

Wir funkten den Standort des Gefaltzuges an die Heimat, und unser Auftrag ist erfüllt. Reich und Maschine haben zur Durchführung ihrer Aufgabe ihr Bestes!

Berhard Garmä.

Neues aus aller Welt.

Colin Ross von Forschungsreise zurückgekehrt

Der deutsche Forscher und Schriftsteller Dr. Colin Ross hat seiner letzten einmonatigen Reise, die ihn nach Amerika und dem Fernen Osten geführt hat, nach einer fast zehnmonatigen, an Abenteuer und Erlebnissen reichen Heimkehr nach Deutschland zurückgekehrt. Bei Kriegsausbruch war es Colin Ross in letzter Stunde gelungen, mit Frau und Sohn Siam zu erreichen. Von dort aus ist er über Japan und Singapur nach Deutschland zurückgekommen. Aus einem in Berlin vor Pressevertretern gegebenen Bericht geht hervor, daß er auf der Fahrt nur einen Teil seiner wertvollen Ausrüstung eingebüßt hat, daß es ihm aber doch gelang, die wertvollen Ergebnisse seiner Arbeiten, vor allem ein reiches Filmmaterial, mitzubringen.

Niesiges Papierlager in Brüssel ausgebrannt. In einem großen Papierlager für Zeitungen in Brüssel wurden 3 1/2 Millionen Kilogramm Papier ein Raub der Flammen. Mehrere Lokomotiven, die in dem Lager untergebracht waren, wurden zum Teil sehr stark in Mitleidenschaft gezogen. Personen kamen bei dem Großfeuer nicht zu Schaden.

30 000 Francs in einem alten Tisch. Bei einer öffentlichen Versteigerung in Zillie wurde unter anderen Möbeln auch ein besonderenes Klappstischchen angeboten, das zu billigerem Preis einen neuen Besitzer fand. Der Erwerber untersuchte das Tischchen sofort, nachdem er den Zuschlag erhalten hatte, und war nicht wenig erstaunt, als er in einem Kästchen mehrere Tausendfrancs in dem Werte von insgesamt 30 000 Francs fand. Nach französischem Gesetz gehört das Geld dem neuen Besitzer des Tischchens, der so ein gutes Geschäft gemacht hat.



REGISTER-SCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU, SA.

(47. Fortsetzung.)

Peggy lachte auf. Wie kindlich und unbeforgt ihr Lachen klang!
„Was machen Sie sich um Geld Sorgen? Mein Vetter ist reich, der kann ein paar tausend Mark gut und gern entbehren.“

Hans-Hermann schüttelte den Kopf.
„Sie verstehen das nicht, Peggy. Spielschulden sind Ehrenschulden, die müssen bezahlt werden in einer bestimmten Frist, sonst —“

„Was sonst?“
Hans-Hermann antwortete nicht.
Da schloß er plötzlich Peggy's Arme um sich, spürte ihr Gesicht sich an das seine schmiegen.

„Dummer Junge,“ flüsterte sie, „wie kannst du so zweifeln sein? Du bist ja nicht allein, ich bin ja bei dir. Ich hab' dich lieb, ich werde schon einen Ausweg für dich finden!“

„Peggy!“ Er riß sie in seine Arme, bedeckte ihr Gesicht mit Küffen. Er war ja so jammervoll allein. Alles war ihm unter den Händen zerfallen. Aber Peggy liebte ihn dennoch. Durfte er da zweifeln? Wieder riß er sie an sich und küßte sie. Wieder überkam ihn der wilde Mauth. Er vergaß alles, er wollte vergessen!

Drei Tage waren seit dem letzten Spielverlust Hans-Hermanns vergangen. Er sah die Stunden emsig weiterrennen, und jede Stunde brachte die unausweichliche Entscheidung näher.

Gras Vonne hatte plötzlich verreisen müssen. Gräfin Vonne war schon längst fort. Sie konnte, wie Vonne

Sport

Hohes Programm im Fußball

Wenn irgend möglich, dann wird es in Sachiens Fußball-Gauliga am Sonntag wieder einmal ein hohes Programm geben. Sechs Spiele, drei in jeder Staffel, sind angesetzt, die mit Ausnahme des Plauenener Treffens Konfordia Plauen gegen BVB Leipzig, das 11 Uhr beginnt, 14.45 Uhr ihren Anfang nehmen. Neben dem Plauenener Treffen heißen die Partien in Staffel 1 Fortuna Leipzig gegen Tura 99 und BVB Glauchau gegen SC Plau. In Staffel 2 spielen Tura 99 Dresden gegen Dresdner SC, Polizei Chemnitz gegen Sportfreunde 01 Dresden und SC Hartha gegen Chemnitzer SC.

Konfordia Plauen gegen BVB Leipzig. Die Plauenener können in den Endkampf in Staffel 1 kaum noch eingreifen, aber die Leipziger wollen es tun und haben am Sonntag alle Kräfte in Plauen auf der Hut zu sein. Ein 3:1-Sieg gelang den Leipziguern in der ersten Runde. Diesmal werden die Trauben bedeutend höher hängen, wenn auch erwartet werden kann, daß die Punkte schließlich doch den Bewegungsspielern gehören.

Fortuna Leipzig gegen Tura 99 Leipzig. Fortuna mit nur einem Punkt Rückstand hinter den Spitzenreiter Plau und BVB Leipzig macht sich noch Hoffnungen, dagegen ist Tura schon ganz aus dem Rennen. Das bedeutet nicht, daß das Leipziger Osttreffen am Sonntag ohne Interesse wäre. Tura bewies gegen Plau hart verbesserte Form und wird auch dem Ortsgegner eine harte Nuß zu knacken geben.

BVB Glauchau gegen SC Plau. Die Plauener brachten in der ersten Runde den nicht alltäglich 13:0-Sieg zustande. Die Glauchauer werden auch auf eigenem Platz den Sieg aus den Gegnern nicht aufhalten können, aber sie denken diesmal bedeutend besser abzuscheiden und ihr Ansehen zum mindesten durch eine knappe, ehrenvolle Niederlage wiederherzustellen.

Tura 99 Dresden gegen Dresdner SC. In Staffel 2 führt der DSC mit zwei Punkten. Noch sind die Dresdner aber nicht mit dem Chemnitzer Politzisten zusammengesprossen, und bis das der Fall ist tun sie gut, keinen Punkt leichtfertig zu verlinken. Tura-Mits ist auf eigenem Platz nicht leicht zu schlagen. 4:0 schaffte es der „Club“ in der ersten Runde. Zum Siege müßte es nach den letzten Leistungen des Gaumeisters auch diesmal reichen.

Polizei Chemnitz gegen Sportfreunde 01 Dresden. Die Politzisten gewannen das erste Spiel in Dresden mit einiger Mühe knapp 3:2. Die Dresdner erwiesen sich als hartnäckiger Gegner, und sie werden das auch diesmal sein. In Chemnitz ist aber mit einem Sieg der Politzisten auch diesmal zu rechnen, denn die Zwäusfrühdter wissen genau, daß sie gegenüber dem DSC keine Bunte mehr verlinken dürfen.

SC Hartha gegen Chemnitzer SC. Die Harthaer haben sich erst spät gefunden. Jetzt waren sie aber auch mit ihrer hart verlinkten Elit aufzukommen so daß sie keine Absteiger werden mehr haben. Gerade sie nahmen den Politzisten durch zwei Unentschieden zwei wichtige Punkte ab, und man kann sich denken, daß sie sich auch gegen den CSC heilig zur Wehr setzen werden, so daß eine Wiederholung des 3:2-Sieges der Chemnitzer wie in der ersten Runde recht fraglich erscheint.

Sachiens Leichtathleten in der Reichs-Tafelrunde

Das Reichslager Leichtathleten ist die Veröffentlichung seiner Reihenliste 1939 mit den längeren Laufstrecken und den beiden Hürdenstrecken fort. Im 1000-Meter-Lauf, wo der Wäandner Kaindl mit 3:50,2 einen neuen deutschen Rekord schuf, erlähnt der beste Sachse, Drehsel, Leipzig, mit einer Zeit von 4:04,4 erst auf dem 50. Platz. Außer ihm enthält die Liste die Namen zweier weiterer Sachsen, des Hahnrichs Wäandner von der Dresdener Heeres-Kriegsschule (4:05) und des Leipziger Müllers (4:05,6). Ueber 5000 Meter ließen fünf Mann unter 14:30, davon Eberlein, München, mit 14:27,2, ebenfalls neue deutsche Bestzeit. Jähernig, Post Dresden, ist mit 15:28,8 an 28. Stelle der Liste zu finden, kein Klubkamerad Gebhardt belegte mit 15:30,6 den 32. Platz. Der Chemnitzer Dubs, TB Hiltbergsdorf mit 15:32,4 den 38. Platz und Eishorn, ein weiterer Vertreter des Post-SC Dresden, mit 15:37,8 den 47. Platz. Gebhardt hat sich über 10 000 Meter einmal mehr als bester Sachse erwiesen. Mit 32:09,6 steht er auf dem 10. Rang. Dubs wurde mit 32:18,8 14., Kohle, Leipzig 1867 mit 32:53,6 23., Müller, Auen Dresden, mit 33:02,27 und Dietrich, Leipzig 1867, mit 33:08,32. Käufer der Rangliste. Ueber 110 Meter Hürden nahmen die Leipziger Große und Richter (beide 1867) mit 15,5 Sekunden gemeinsam den 17. Rang ein. Föge, Döbeln, mit 15,9 Sekunden und Jenken, Leipzig, mit 16,1 Sekunden landeten ebenfalls noch Aufnahme in die Ueberlicht des Reichslagers. Recht günstig für die Sachsen steht es in der langen Hürdenstrecke über 400 Meter aus. Hier steht der ehemalige Goldmedaillengewinner Darr, Leipzig 1867, mit 5,7 Sekunden an dritter Stelle hinter Dblt. Hölling und Claw, von denen Hölling mit 51,6 Sekunden einen überlegenden neuen Rekord schuf. A. Müller, Wader Leipzig, und Wedlich, Leipzig 1867, folgen in der Rangliste mit 55,8 Sekunden an 10. Stelle. Den 15. Platz belegt der Dresdner Berndt mit der Zeit von 56,1 Sekunden.

Sachsens Ski-Nachwuchs in Oberwiesenthal

In den Wintersportkämpfen der sächsischen Hitlerjugend am kommenden Sonnabend und Sonntag in Oberwiesenthal entenden die Banne und Jungbanne eine große Zahl von Skiförigern, die an der Schönlunglerngrundschneise ihre Kräfte messen werden. Dabei sind wieder ebenso spannenden Kämpfe wie gute Leistungen der Jungen zu erwarten, die noch immer verlinken, die Zuschauer durch ihre kühnen 60-Meter-Sprünge auf den sächsischen Großschneisen zu begeistern. Auch diesmal werden auf der kleineren Schanze immerhin Wetten von 45 bis 50 Reier herauskommen. Die jüngsten Springer, die Pimpfe, wollen ihren älteren Kameraden natürlich nicht nachgeben. Ueber Mut und Körperbeherrschung verfügen auch schon sie, so daß sich über auch ihre Leistungen sehen lassen können. Das Skiförigen wird so zu einem besonderen Anziehungspunkt im Rahmen der Wintersportkämpfe der sächsischen Hitlerjugend werden.

Dresdner Meistererzähler Wäandlich verunglückt

Durch einen Unglücksfall kam der Dresdner Rennradfahrer Paul Herzoth (Dresdener Ruder-Verein) ums Leben. Herzoth, der im 31. Lebensjahr stand, erlang zusammen mit Erhardt Schmidt für den Dresdner RB im Jahr 1935 die Deutsche Meistererschaft im Zweier ohne Steuermann. Beide wurden im gleichen Jahr bei den Europa-Rudermeisterchaften Zweite. Als Sportsmann und vorbildlicher Kamerad wird dem Verstorbenen eine bleibende Erinnerung gewahrt werden.

Bücherchau

Englische Moral — schon vor 100 Jahren! Anfang des 19. Jahrhunderts, zu Beginn des englischen Opiumkrieges mit China, schrieb ein chinesischer Beamter an seinen Kaiser: „Wir haben Amerikaner, Hindus, Spanier und Holländer. Obgleich das Betragen dieser Fremden, die in dem Reich der Mitte zu Gast sind, in bezug auf Ruhe und Gehorsamigkeit viel zu wünschen übrigläßt, so sind sie doch bei weitem besser als die Engländer. Die Herrschsucht und Unberechenbarkeit dieses Volkes ist nicht mehr zu ertragen. Viele Leute haben ihr Augenmerk nie auf die Gehele und die Schließlichkeit gerichtet, sondern bloß auf Gewinn.“ Ein lehrreiches Kapitel der Geschichte vor hundert Jahren, betitelt „Englisches Opium“ von Günther Stöbe, bringt die Februar-Folge von „Westermanns Monatsheften“ (Verlag Georg Westermann, Braunschweig). Es enthält an einem soacht an anschaulichen und blutigen Beispiel die ganze verlogene Moral englischer Politik gegenüber wehrlosen Völkern, einer Politik, deren Vernichtung das große Ziel des heutigen Freiheitskampfes ist.

Reichslieder Leipzig

Freitag, 2. Februar

6.30: Aus Frankfurt: Konzert. — 8.30: Aus München: Konzert. — 9.30: Turn- und Sportschauen. Spielrunde für die Kleinen und ihre Mütter. — 10.00: Sendepause. — 11.30: Musikalisches Zwischenpiel. — 11.45: Es reicht nach Frühling. — 12.00: Konzert. Das Orchester des Reichslieders Leipzig. — 15.00: War und Wörig dachten nun: Was ist hier jetzt wohl zu tun? Lustige Kinderlunbe. — 15.30: Musikalisches Zwischenpiel. — 15.45: Ausleben. — 16.00: Aus Breslau: Konzert. — 18.00: Gedichte von Fritz Dietrich.

Deutschlandlieder

6.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. Das Musikkorps der SA-Gruppe Heßen. — 8.30: Aus München: Prober Klang zur Arbeitspause. Die Münchener Rumbuschoräle. Zwischen 9.00 und 10.00: Aus München: Politisches Kurzgespräch. — 9.30: Aus Hamburg: Kampf um Reichsliederschaft: Deutsches Gel. Berichtfolge vom Euchen, fördern und Verebeln des Gedalts. — 10.00: Nummerant. Eine halbe Stunde für die Mütter und ihre Kleinen. — 10.30: Kleines Konzert. Zwischen 10.45 bis 11.00: Kur für den Deutschlandlied: Normalton. — 11.00: Kur Unterhaltung Kapelle Friedrich Schumann. — 12.00: Kur für den Deutschlandlied: Helfer der Landfrau. Eine Unterhaltung mit Pflichtabermächten. — 12.00: Aus Leipzig: Musik am Mittag. Das Orchester des Reichslieders Leipzig. Zwischen 13.00 und 13.30: Aus Leipzig: Politisches Kurzgespräch. — 14.15: Barnabas von Wega spielt. — 15.00: Aus Wien: Musik am Nachmittag. Das kleine Unterhaltungskorchester des Reichslieders Wien. — 16.00: Aus Breslau: Musik am Nachmittag. Das Große Orchester des Reichslieders Breslau und Solfen. — 18.00: Internationale Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen 1940. 4x10-Kilometer-Länderstaffel. — 18.15: Nach dem Tages Arbeit: Wäandlich. Zwischen 19.30: Erläuterungen zu den Berichten des ORB. — 20.15: Der Wäandlich. — 21.15: Musik am Abend. Otto Dobrinski und sein Orchester. — 22.30: Internationale Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen 1940. Eisdobers-Länderturnier. — 22.45: Eine kleine Melodie. (Industrie-Geschichten). — 23.00: Politisches Kurzgespräch. Aufschließen: Abendkonzert. Das Große Orchester des Deutschlandlieders.

gesagt hatte, die feuchte Witterung hier nicht vertragen.

Ein merkwürdiges Haus war es hier, der eine ging, der andere kam. Das Allermerkwürdigste jedoch war, die Wäste machten keine Miene, abzureisen, obwohl die Hausfrau schelte.

„Aber kein Gedanke, daß Sie forsfahren,“ hatte Gräfin Vonne zu Hans-Hermann gesagt, „meine Rufine Peggy wird mich als Hausfrau schon vertreten.“ Nun also war auch Vonne fort. Hans-Hermann hatte noch eine Galgenfrist. Etstens war für einen Tag nach Stralsund, um, wie er sagte, neue Farben einzukaufen.

Als Vonne sich von Hans-Hermann verabschiedet hatte, hatte er so beiläufig fallen lassen:

„Ueberlegen Sie sich in Ruhe, Ueber Jedlich, wie wir unsere kleine Geldgeschäfte arrangieren wollen. Selbstverständlich, die drei Tage, die der Ehrenkodex vorschreibt, rechnen für uns nicht. Es hat ruhig acht bis vierzehn Tage Zeit.“ Wenn Sie einen Teil abzahlen wollen, will ich auch zufrieden sein.“

Hans-Hermann überlegte verzweifelt, was er tun sollte. Selbst Peggy's Körtlichkeiten und gute Vönn vermochten ihn nicht aus seiner Verzweiflung herauszureißen. Er sah in stummem Bräuen da, raffte sich kaum zu dem Notwendigsten an und war für Peggy's Trostworte gänzlich unzugänglich. Schließlich schien sie die Geduld zu verlieren.

„Mit der Kopfhängerei ist es jetzt aber genug,“ sagte sie entschieden. „Wie kann man sich wegen so ein bißchen Geld das schöne Leben vergällen?“

„Das meinst du. Aber von dem bißchen Geld hängt alles ab. Ich weiß nicht, was ich tun soll, wenn Vonne zurückkommt und die Spielschuld fordert.“

Da legte sich Peggy auf Hans-Hermanns Ant, bog seinen Kopf herunter und flüsterte ihm etwas ins Ohr. Er wurde bleich:

„Aber Peggy, um Gottes willen, wo denkst du hin? Das ist unmöglich!“

„Wieso unmöglich? Die Hauptsache ist, du kommst aus der Bedrückung heraus. Hast du vielleicht auf deine Rufine Rücksicht zu nehmen? Klammert sie sich um dich? Hat sie mit einem Gedanken daran gedacht, wie es dir gehen mag? Es wird doch kein Mensch etwas davon

erfahren. Stell dir nur vor, wenn du mit einem Schlage deine Sorgen los wirst, ja noch mehr, wenn du plötzlich Geld hast.“

„Ich kann nicht, Peggy, ich kann nicht!“ Sie umschlang ihn noch zärtlicher, sie küßte ihn, sie flüsterte ihm ins Ohr:

„Und an mich denkst du gar nicht? Wenn mein Vater erfährt, du hättest eine Ehrenschuld nicht bezahlt, dann ist es aus mit unserer Zukunft. Mein Vater denkt in diesen Dingen sehr sehr zurecht, er ist ein richtiger Engländer. Ich habe es dir nur nicht sagen wollen, aber ich selber habe mir Gedanken genug gemacht. Und hier ist die Gelegenheit, aus allem herauszukommen, so nach. Wenn du mich lieb hast, tu'st du es.“

Hans-Hermann wollte widersprechen, aber sein Widerstand wurde schwächer und schwächer.

Es war ja so verlockend, was Peggy ihm da ausmalte: Aus allen Sorgen herauszukommen, die Schuld bei Vonne loszumachen, Peggy zu gewinnen. Vielleicht hatte sie doch recht? Wozu plagte er sich noch mit solchen Trümpeln? Es war ja doch alles gleich.

Und schließlich, ermattet in seinem Widerstand, nur lassen von dem einen Gedanken, aus all dem herauszukommen, versprach er:

„Ich werde es tun.“

Alles auf der „Burg“ schlief. Die große Standuhr im Herrenzimmer hatte die zweite Nachstunde geschlagen. Hans-Hermann lag schlaflos im Bett und lauschte.

Alles war totentst. Nur der Wind draußen heute und sauste. Wenn das Meer sich, vom Sturm getrieben, gegen die Felsen warf, klang es jedesmal, als würde eine schwere Tür ins Schloß geschlagen.

Veise erhob sich Hans-Hermann. Er zog die Haus-schube an und schlich im Pajama, nur den Bademantel übergeworfen, aus dem Zimmer.

Er wagte es nicht, Licht zu machen. Im Dunkeln tastete er sich vorwärts durch die Gänge bis an die Treppe. Stufe um Stufe schritt er empor.

(Fortsetzung folgt.)

Die Rottkreuzfahne weht und schweigt. Ihr leuchtendes Zeichen der Nächstenliebe ruft allen zu: Ich helfe!

Wie und wo das Deutsche Rote Kreuz hilft, darüber gibt der Halbjahresbericht der männlichen und weiblichen Bereitschaften der DRK-Kreisstelle Auskunft:

Der regelmäßige Bereitschaftsdienst wurden besetzt die Unfall-, Melde- und Hilfsstellen, Bahnhofsstationen, Dienste im Theater, in Kinos, Fabriken, außerdem die Sportwochen von 1358 Helfern 680 Helferinnen. Die Zahl der Hilfeleistungen betrug hier 3188.

Am Bereitschaftsdienst bei besonderen Anlässen (Parteiveranstaltungen, Sport-, Betriebs- und Heimfesten) waren 251 Helfer, 117 Helferinnen beteiligt, die in 58 Fällen Hilfe leisten mußten.

Kranientransporte, Begleitung von Abf.-Fahren, Mithilfe bei Ausbildungslehrgängen, Tag- und Nachwachen, Umbetten, Krankenhausdienste, Renten-, pp.-Ausgaben, Mütterberatung usw. erforderten den Einlag von 574 Helfern und 138 Helferinnen mit einer Gesamtdienststundenzahl von 5530.

Bei Unfällen in landwirtschaftlichen Betrieben, Fabriken, auf den Straßen, in Häusern und sonst leisteten 729 Helfer und 91 Helferinnen 11mal erste Hilfe.

Außerdem arbeiten 5 DRK-Helferinnen ehrenamtlich im Reservelazarett Meisen. 1 Schwestern-Helferin im Reservelazarett Coswig und 1 Helferin im Hilfskrankenhaus in Meisen, um Schwesternhelferin zu werden.

Großer Segen wird der Bevölkerung durch das Wirken dieser Rottkreuzmänner und -frauen zuteil. Der helfenden Hände sind, zumal jetzt im Winter, jedoch noch lange nicht genug.

Auch du darfst nicht nur Hilfe erwarten, sondern mußt Hilfe ermöglichen. Werde Mitglied des Deutschen Roten Kreuzes.

Ihren 71. Geburtstag feiert heute gesund und munter Frau **Abba Schirmer** (Bachhofstraße). Wir gratulieren!

Verstopft die Wasserläufe nicht durch Schneemassen. Verschiedentlich ist wahrzunehmen, daß nach alter Gewohnheit Schneemassen aus Höfen, von Straßen usw. in die Bachläufe gelippt werden. Diese Schneeanhäufungen in den Wasserläufen stellen aber eine erhebliche Gefahr der völligen Verstopfung und Ueberflutung der ganzen Umgebung dar für den Fall plötzlichen Wettersturzes mit aufkommender starker Wasserführung der Bachläufe. Die Schneehäufen in den Wasserläufen gestieren langsam zu harten Klumpen zusammen, zerschmelzen dabei auch bei plötzlichem Tauwetter nicht so rasch und verbleiben dann in dieser Zusammenballung die Bachläufe, die Bräudenbachläufe und sonstige Engstellen, Stauung usw. Den Schaden hat dann die gesamte Umgebung solcher Verstopfungen durch Ueberflutungen, Rutschlawine in Schleusen usw. Diese Gefahr ist diesmal umso größer, weil die Wasserläufe durch starke Eisbede an sich schon starke Querschnittsverengungen aufweisen. Daher gehört der Schnee aus Höfen, von Zufuhren usw. nicht in die Wasserläufe, sondern auf unbestellte, also nicht mit Saat bestandene Acker.

Der Bezug von Spinnstoffwaren für Säuglinge. Um auf dem wichtigen Gebiet der Spinnstoffversorgung für Säuglinge künftig eine gerechte Verteilung zu sichern, und die jungen und werdenden Mütter in dem notwendigen Maße mit Säuglingsausstattungen zu versorgen, hat der Sonderbeauftragte für die Spinnstoffwirtschaft den Bezug von Erstlingsbekleidung und Erstlingswäsche sowie von Bettwaren für Erstlinge mit sofortiger Wirkung bezugsverpflichtet gemacht. Für den Bezug dieser Waren ist eine besondere Bezugskarte ähnlich der Reichsleiterkarte in Vorbereitung, die in etwa sechs Wochen an junge und werdende Mütter ausgegeben werden wird. Für die Zwischenzeit können zur Deckung des notwendigen Bedarfs Bezugscheine von den Wirtschaftsämtern ausgestellt werden, die später auf die Bezugskarte angerechnet werden. Antragsberechtigt sind werdende Mütter sowie Mütter von Kindern, die am 1. Februar 1940 noch nicht älter als zehn Monate sind.

Sucht den Arzt in der Sprechstunde auf!

Das Amt für Volksgesundheit in der Deutschen Arbeitsfront gibt bekannt:

Es betrifft Veranlassung, alle Volksgenossen und Volksgenossinnen darauf hinzuweisen, daß der Arzt, besonders des Nachts, nur in dringenden Fällen zum Besuch aufgefördert wird. Bei der Beanpruchung eines jeden Arztes ist es deswegen dringend erforderlich, daß jeder, der dazu in der Lage ist, den Arzt in der Sprechstunde aufsucht. Ebenso ist es unerlässlich, wenn es in heutiger Zeit noch vorkommt, daß zu einem Krankheitsfälle, unabhängig voneinander, zwei Ärzte hinzugezogen werden. Im übrigen wird darauf hingewiesen, daß die ärztliche Versorgung in jeder Hinsicht und jeder Richtung vollständig gewährleistet ist.

Bernichtung einer feindlichen Sicherung westl. Saarlautern Aufklärungstätigkeit gegen Großbritannien

DRB, Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen geringes Artilleriefeuer. Ein eigener Spätrupp vernichtete am 30. Januar eine feindliche Sicherung im Grenzgebiet westlich Saarlautern und leitete ohne Verluste zurück.

Die deutsche Luftwaffe leitete die Aufklärungstätigkeit gegen Großbritannien fort.

Englisches Vorpostenboot „Cast Dudgeon“ von deutschen Fliegern versenkt

DRB, Rom, 1. Febr. Das englische Vorpostenboot „Cast Dudgeon“ ist von deutschen Fliegern versenkt worden. Acht Mann der Besatzung sind ertrunken.

„England lehrt vor nichts zurück“

DRB, New York, 1. Febr. Ein Leitartikel der „New York Daily News“ zeigt, welcher verzweifelte Gewalttätigkeiten man England in Amerika für fähig hält. Das Blatt will aus englischer Quelle erfahren haben, Churchill plane unter dem Deckmantel einer Hilfsaktion für Finnland eine englische Expeditionarmee in Norwegen zu landen, um Deutschland und Rußland anzugreifen.

Die griechische Presse zur bevorstehenden Balkankonferenz

DRB, Athen, 1. Februar. Auch die griechische Presse beschäftigt sich mit der Balkankonferenz. Das Blatt „Efsis“ schreibt, die Konferenz der vier Balkanstaaten diene dazu, von neuem den Entschluß zu proklamieren, die Neutralität und den Frieden zu wahren und jede gefährliche Agitation auf dem Balkan zu verbieten. Der Sonderkorrespondent von „Efsis“ in Bina“ hebt hervor, daß mit dem Ausbruch der Agitation in Albanien ein neuer wichtiger Faktor auf dem Balkan aufgetaucht sei.

Der Ausbau der USN-Flotte

DRB, Washington, 1. Februar. Der Marineauschuss des Abgeordnetenhauses hielt am Mittwoch das Flottenbauprogramm gut, das für die nächsten zwei Jahre den Bau von 21 Kriegsschiffen, 22 Hilfskriegsschiffen und die Erhöhung der Marineflotte auf mindestens 4500 Flugzeuge vorsieht. Die Gesamtkosten werden auf 655 Millionen Dollar geschätzt. Der Ausschussvorsitzende Wilson erklärte, dies sei alles, was die Vereinigten Staaten in zwei Jahren bauen könnten.

Die ursprünglich von der Regierung vorgeschlagene Erhöhung der Flottenstärke um 25 v. H. hatte den Bau von 77 Kriegsschiffen und ebenso viel Hilfskriegsschiffen im Gesamtwert von 1,3 Milliarden Dollar innerhalb der nächsten sechs Jahre vorgesehen.

Englands Verhalten typisch-demokratisch

DRB, Hinfing, 1. Februar. Die „Hinfing Nachrichten“ bezeichnet in einem Leitartikel die britische Stellungnahme zu dem „Mama-Rarr“-Zwischenfall als absurd und sinnlos. Diese Haltung sei typisch-demokratisch. England denke nur an sich selbst. Für England sei der Egoismus das oberste Gesetz, während die Moral erst in zweiter Linie komme.

Klipphausen. Wehrertüchtigung auf dem Lande. Das SA-Sportabzeichen wurde in letzter Zeit erworben von den Turnkameraden Rudolf Lehmann, Günther Kühn, Erhardt Heide und Werner Pähig, sämtlich Mitglieder des Turnvereins Klipphausen-Seehaus.

Burkhardtswalde. Ehrung im Deutschen Roten Kreuz. Bei einer Dienstbesprechung im Deutschen Roten Kreuz wurde u. a. auch Hauptbelfer L. Zimmermann in Burkhardtswalde mit dem Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes ausgezeichnet. In dem Bericht war irrtümlicher Weise gesagt, daß der Ausgezeichnete in Hohorn wohne.

Scharfenberg. Eisübergang. Infolge Stillstand des Eises mußte auch die Fähre in Scharfenberg den Betrieb einstellen. Es wird uns nun vom Fährenmeister mitgeteilt, daß dieser einen sicheren Eisübergang hergestellt hat, der an der abgetesteten Stelle von jedermann benutzt werden kann.

Einheitliche Führung des deutschen Handwerks Eine Arbeitsgemeinschaft errichtet

DRB, Berlin, 1. Februar. Die Aufgaben des deutschen Handwerks werden — wie die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet — mit Zustimmung des Reichsorganisationsleiters Dr. Leo und des Reichswirtschaftsministers Funk von jetzt ab durch eine Arbeitsgemeinschaft einheitlich geführt.

Auf der anlässlich dieser Entscheidung am Mittwoch durchgeführten Arbeitstagung umringt der Reichsorganisationsleiter Dr. Leo in einer zweifelhafte grundlegenden Rede die Stellung und die Aufgaben des deutschen Handwerks. Er begann seine Ausführungen mit einem nachdrücklichen Hinweis auf die weltanschauliche Bedeutung des deutschen Handwerks. Er betonte das schöpferische Wirken der Hand. Auch hier offenbarte sich die deutsche Rasse und die deutsche Seele. „Dieses handwerkliche Können hat unsere Kultur bestimmt. Dieses handwerkliche Können ist auch in unserer jetzigen Zeit zum Einsatz bringend erforderlich, denn mit Träumereien und falscher Romantik könne man diese Zeit nicht meistern!“ Dr. Leo erläuterte in eindringlicher Weise die Rolle, die das gesamte handwerkliche Schaffen in der Erziehung vom Lehrling aufwärts spiele. Er würdigte das Prinzip der Auslese und verlangte, daß der Wettbewerb eine stetige Förderung erfahren müsse. Eingehend setzte sich der Reichsorganisationsleiter dabei mit der bedeutsamen Frage des Nachwuchses auseinander, wobei er seinen Führern entsprechende Richtlinien gab. Er erwähnte die in Bapern bereits in Durchführung begriffenen Versuche, das letzte Schuljahr der Volksschule der Berufsberatung dienlich zu machen. Dr. Leo stellte für die künftige Arbeit des Handwerks drei Forderungen auf:

1. Herbeiführung eines Mindestmaßes an Organisation.
2. Bildung von Kulturgemeinschaften des Handwerks.
3. Errichtung von Lehrwerkstätten und Gemeinschaftswerkstätten des Handwerks zur Ergänzung der Lehre beim Meister.

Britische Exportblockade wirkungslos!

DRB, Rom, 1. Februar. „Tribuna“ veröffentlicht an erster Stelle eine Unterredung ihres Berliner Sonderkorrespondenten mit Staatssekretär Landfried über die „Rohstoffkrise der deutschen Wirtschaft“. Hierin betont Staatssekretär Landfried, daß die neuen englisch-französischen Maßnahmen gegen den deutschen Export das Exportprogramm Deutschlands — wie dies auch Minister Funk in Wien darlegte — nicht im geringsten beeinträchtigen könnten, da die Reichsregierung Mittel und Wege zur Verwirklichung des Exportes in dem ihr geeignet erscheinenden Ausmaß finden werde.

Die neutralen Staaten würden auf eine weitere Belieferung durch Deutschland größten Wert legen, umso mehr als die französische und die englische Industrie, die nicht einmal ihre Vorratslagerungen ausreichten, sich bisher als unfähig erwiesen habe, gewisse deutsche Lieferungen zu ersetzen. Ueberdies habe sich die deutsche Wirtschaft bereits in Friedenszeiten in so starkem Ausmaß den Erfordernissen der Wehrmacht angepaßt, daß die Umstellung auf die derzeitigen Notwendigkeiten des Krieges stufenweise erfolgen könnten.

Was die lebenswichtigen Rohstoffe anbelange, so sei Deutschland auf unbegrenzte Zeit versorgt. Ueberdies habe die Autarkie große Fortschritte gemacht.

Das deutsche Volk siehe heute, wie Staatssekretär Landfried abschließend betonte, vollkommen geschlossen hinter dem Führer und lenne nur ein Ziel, den siegreichen Abschluß des Deutschland aufgezwungenen Krieges. In diesem Bewußtsein nehme das deutsche Volk die notwendigen Einschränkungen auf sich, da es die Gewißheit habe, daß alle diese Opfer zum Siege der deutschen Sache beitragen werden.

Die japanisch-russischen Grenzverhandlungen

DRB, Tokio, 1. Februar. Die russisch-japanischen Grenzverhandlungen, die nach Beendigung der Tschita-Konferenz seit 7. Januar in Chardin geführt wurden, sollen vorläufig abgeschlossen sein. Beide Teile scheinen übereingekommen zu sein, daß theoretische Erörterungen auf Grund des Korrespondenzmaterials zwecklos sind, da die Karten über die manövrierfähigen gemeinsamen Grenzen stark voneinander abweichen. Man nimmt deshalb an, daß später besondere Grenzkommissionen die Grenze an Ort und Stelle studieren, um eine Lösung nach den örtlichen Gegebenheiten herbeizuführen. Gerüchte, daß diese Verhandlungen durch Erwägungen gegenüber Amerika und England beeinflusst würden, werden in Tokio als gegenstandslos bezeichnet. Man weiß in diesem Zusammenhang auf den Fortgang der Moskauer Verhandlungen über einen Handelsvertrag hin.

Fitzum's Original-Höcker-Pflünder-Rufa!



Mutter, dürfen wir auf die Straße gehen — nur auf 'ne halbe Stunde? — Ja, da müßt ihr Vater fragen!

Zeigt mal erst eure Schuhe, bevor ihr auf die Straße geht!

„So fertig, jetzt werde ich Dich so behandeln, wie Du Deine Schuhe behandelst!“

„An den Schuhen abgekauene“ Schuhweidheit:

1. Schuhe müssen sofort nach dem Ausziehen aufgelockert werden. Dadurch wird die Falten- und Rißbildung verhindert.
2. Richtige Schuhpflege (fragen Sie im Fachgeschäft) halten das Leder weich, geschmeidig und wasserfest und vermeiden Wasserflecke.
3. Risse in den Schuhen dürfen nicht dicht am Hosen- oder Rocksaum getrocknet werden, weil Sohle und Oberleder dadurch brüchig werden. Wenn keine Leisten im Hause sind, müssen nasse Schuhe mit Papier aufgestopft werden.

Wer seine Schuhe so pflegt, den erfreuen sie durch eine längere Lebensdauer und durch ein stets gutes Aussehen. Also niemals den Ärger über Schuhe den Schuhen in die Schuhe schieben — auf die richtige Pflege kommt es an!

Sachsen und Nachbarschaft

Dresden. Ein Mord. Am Dienstagabend wurde ein 17-jähriges Mädchen auf der Epiphanystraße im Stadtteil Kaditz von einem unbekannten, etwa vierzig Jahre alten Mann überfallen und niedergeschlagen...

Freitag. Hässliches Todesopfer des Gasunglücks. Das schwere Gasunglück auf der Tharandter Straße, bei dem — wie gemeldet — vier Personen ums Leben kamen, hat nunmehr noch ein weiteres Todesopfer gefordert...

Falkenstein i. S. Sachsens ältester Turnverein. Der Turnverein Falkenstein besteht in diesem Jahrhundert Jahre. Er ist damit der älteste seiner Art im Gau Sachsen...

Röhren-Explosion. Heberschwemmung durch eingestürzte Schächte. Zur Behebung von Wasserdruck wurde die Feuerwehreinheit mit ihrer Motorspritze in der Hindenburgstraße in Aktion treten...

Stollberg. Das Pferd in der Konditorei. Auf der Herrustraße ging plötzlich das vor einem Schlitzen gespannte Pferd eines Bauern durch und sprang in die Schaufensterscheibe einer Konditorei...

Reisependienten für junge Kaufleute. Aus der Theodor-Thorer-Stiftung werden für 1940 Reispensionen an junge Kaufleute deutscher Reichsanghörigkeit vergeben, die an der Handels-Hochschule Leipzig die Diplomvorprüfung mit gutem Erfolg abgelegt haben...

Das Gutenberg-Jubiläum auf der Leipziger Messe. Die vom 2. bis 8. März stattfindende Leipziger Frühjahrsmesse 1940 heißt im Zeichen der 500. Wiederkehr des Gründungsjahres der Buchdruckerkunst...

Böhmen und Mähren auf der Frühjahrsmesse. Das Ministerium für Industrie, Handel und Gewerbe in Prag wird auch die diesjährige Leipziger Frühjahrsmesse im Leipzig (3. bis 8. März) mit einer umfangreichen Warenschau beehren...

Ämtliche Verkündigungen

Betr.: Meldung der Schwerarbeiter usw.

Für die Ausgabe der neuen Lebensmittelkarten, die am 11. Februar 1940 in Kraft treten, haben wiederum die amtlichen Betriebsleiter, die in ihrem Betrieb vom Staatlichen Gewerbeaufsichtsamt anerkannte Zulageempfänger beschäftigen...

binnen 3 Tagen

die Zahl (nicht Namen) dieser Schwerarbeiter, Schwerarbeiter, Zulageempfänger (Langarbeiter usw.) und die Empfänger von Minderzulagen getrennt zu melden.

Liegt der Betrieb im Landkreis Meißen, so hat die Meldung an den Landrat zu Meißen — Ernährungsamt B, Raumarkt 18 — zu erfolgen.

Auch wenn der Schwerarbeiter usw. außerhalb des Landkreises Meißen wohnt, aber in dem betreffenden Betrieb arbeitet, ist er nach Meißen zu melden.

Zufolge der winterlichen Witterung können jetzt mehrfach Aufgabenarbeiten nicht ausgeführt werden. Daher kommen zur Zeit für solche Arbeiter Schwerarbeiterzulagen nicht in Frage.

Mit besonderem Nachdruck wird darauf hingewiesen, daß nur diejenigen Betriebsleiter gemeldet werden dürfen, die vom Staatlichen Gewerbeaufsichtsamt als Zulageempfänger anerkannt worden sind.

Meißen, am 31. Januar 1940. Der Landrat zu Meißen.

Suche für sofort oder 15. Februar ein ordentliches, sauberes, schulfreies Hausmädchen

Frau Else Horn, Wilsdruff, Friedhofstraße 7

Sofort Altgarn abgeben. Max Dönnert, Gumbach. Lest die Heimatzeitung!

Zur Reichsstraßenammung am 3/4. Februar

Arbeiten von Wilhelm Busch

Guter Menschen Hauptbestreben ist, anderen auch was abzugeben. Mit sanfter Hand legt sie in keine Entzückte Hand zwei größere Scheine.

Ernst und dringend folgt mir eine Mahnung nach auf Schritt und Tritt: Sorge nicht nur für das Deine, sondern auch für andere mit.

Deutsche Soldatengräber in Polen von 1914 bis 1939

Im Dezemberheft der Zeitschrift 'Kriegsgräberfürsorge' erscheint ein ausführlicher Bericht über das Schicksal der deutschen Soldatengräber in Polen von 1914 bis zur Gegenwart und über die bisherige Arbeit des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge in diesem Gebiet...

Berwundete bei Ar.eismaliden zu Galt

Reulich waren 15 verwundete Soldaten aus einem Lazarett in einem Lager des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend zu Besuch. Die Arbeitsmaliden hatten sich schon lange überlegt, wie sie wohl verwundeten Soldaten eine Freude bereiten könnten...



Russisches Getreide rollt an. In Przemysl werden Getreidebestände von Russland nach Deutschland verladen. Dem russischen Transportzug zum deutschen ist es nur ein kurzer Weg über die Verladekampe...

Advertisement for livestock and horses. 'Unsere nächsten frischen Transporte treffen wie folgt ein: Donnerstag, 1. 2. Verkaufsstelle Lommatzsch. Dittfriedsche Herdbuchbullen von 9-14 Monaten. Freitag, 2. 2. Hauptgeschäft Hainsberg. Bayerische Zugochsen von 9-15 Zentner. Sonnabend, 3. 2. Verkaufsstelle Lommatzsch. Steiermärker Zugochsen von 10-14 Ztr. Montag, 5. 2. Hauptgeschäft Hainsberg. Kaltblutpferde von 4-8 Jahren. Wir bitten um unverbindliche Beschäftigung. Ruf Dresden 678 296, Lommatzsch 610.'

Advertisement: 'Das Beste ist: Jede Familie hält für sich ihr „Wilsdruffer Tageblatt“. Gemein-samer Bezug ist immer umständlich und bereitet oft viel Verdruß. Bestellungen nehmen jederzeit gern entgegen die Geschäftsstelle Nossener Str. 15 und die Austräger. Ruf 206'

Die Bauern ihr gern dazu überließen, zum Bahnhofs geschickte bald kamen sie mit heilem Gefühl. Schnell wurde den Soldaten aus den Sachen geholt. Dann ein Griff in die Tasche mit den Lichtarten; wegen des Mangels an „Lichtkerzen“ hatte man darauf nicht Schmelzwächchen und die sieben Jünger...

Der Unteroffizier der Kameraden bedankte sich herzlich und meinte, daß die Arbeitsmaliden tapfer weitermachen sollten, wie sie es bisher getan hätten. Seine Kameraden und er hätten schon lange keinen so frohen Nachmittag erlebt...

Kunst und Kultur

Februar

Des Lichtes hohe Quelle strömt reicher Tag für Tag und macht des Herzens Zeile zum munteren Taubenschlag. Noch ist des Winters Härte nicht minder als zuvor, Doch eine Weibengerte weilt nach dem Frühlingstior. Und wartet auf die Brüder Binkt allem, was verflüht Am Leib der Erde wieder sich aufstut und erblüht.

Das vorstehende Gedicht schrieb Fritz Dietrich, der am 2. Februar, 18 Uhr, im Reichsfender Leipzig aus seinen Dichtungen vorlas.

Die zweitmäßigste Verwendung der Handelsdünger

(M.G.) Die in diesem Lager nur beschränkt zur Verfügung stehenden Phosphorsäure-düngemittel werden im einzelnen Betrieb in erster Linie für die Acker- und Futterrüben, das Feldgemüse und die Grassamenbestände verwendet.

Am Gebirge sind außer den Rüben besonders der Flach und die zwei- und mehrjährigen Ackergrasgemische mit Phosphorsäure zu versorgen. Da die Wiesen und Weiden nur ausnahmsweise mit Phosphorsäure gedüngt werden können, müssen sie mindestens zehn Doppelzentner Brennfall oder zwanzig Doppelzentner schlenlaures Ralf je Hektar erhalten...

Die zur Verfügung stehenden Stickstoffdüngemittel erhalten vornehmlich Körnermais, Feldgemüse und Grünland, weil auf dem letzteren die für das Vieh notwendigen Futtermengen erzeugt werden müssen. In zweiter Linie werden sie für Acker- und Futterrüben und Kartoffeln gegeben...

Börse, Handel, Wirtschaft

Berliner Börsennotierungen vom 31. Januar. Berliner Wertpapierbörse. Der Aktienmarkt zeigt bei ruhigem Geschäft keine einheitliche Kursentwicklung. Auf Rentenmarkt war das Geschäft in ausdiesbaren Reichsschatanweisungen und Staatsrentenschein II weiter lebhaft...

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Hauptverleger: Hermann WILSDRUFF, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil einschließlich Bildberichten. Verantwortlicher Angelegenheiten: Gisa Reichel, Wilsdruff. Druck und Verlag: Buchverlag Reichur Siedwits, Wilsdruff. Zur Zeit 18 Preußische Nr. 8 gültig.